



Flugbild 1988, © Luftbild Schweiz, Dübendorf



Siegfriedkarte 1884



Landeskarte 1993

Vielgliedriges Bergbauerndorf in einmaliger Lage auf mehreren nackten Felsplatten über dem Bachbett der Lonza. Hauptort der hintersten Lötschentaler Gemeinde. Guter bäuerlicher Bau- bestand, interessante Dorfer- weiterung nach 1950 mit Dorf- platz, neue Pfarrkirche von 1985.

Dorf

XX/	Lagequalitäten
XX/	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten

Blatten

Gemeinde Blatten, Bezirk Westlich Raron, Kanton Wallis



1 Dorfzufahrt



2 Friedhof



3



4



5 Dorfplatz



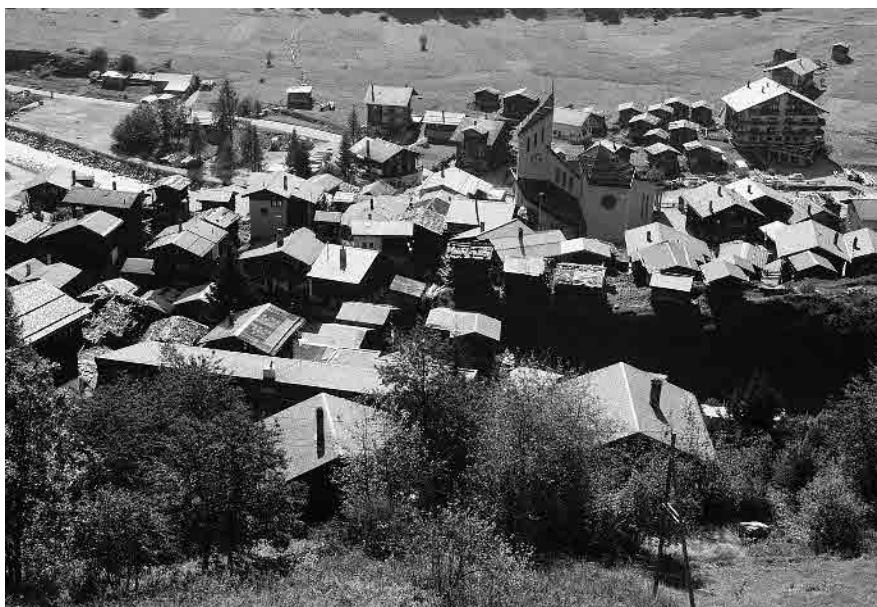
6



7



8 Flussbett der Lonza



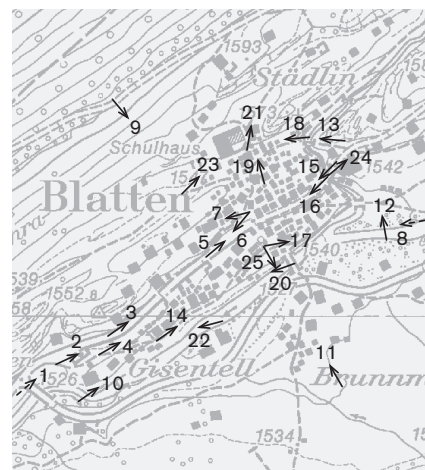
9



11



12 Hotel «Edelweiss»



Fotostandorte 1:8000

Aufnahmen 1976: 16, 18, 19, 23

Aufnahmen 1996: 1–15, 17, 20–22, 24, 25



10



13 Graben der Gisentella

Blatten

Gemeinde Blatten, Bezirk Westlich Raron, Kanton Wallis



14



15 Neue Pfarrkirche



16 Ehem. Pfarrkirche



17 Lötschenluke



18



19



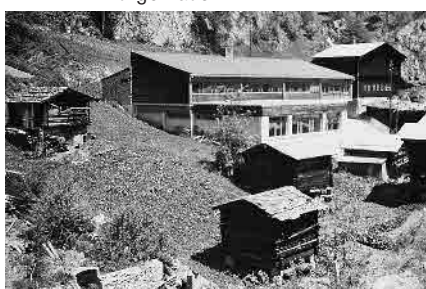
20 Lonza



21 Burgerhaus



22



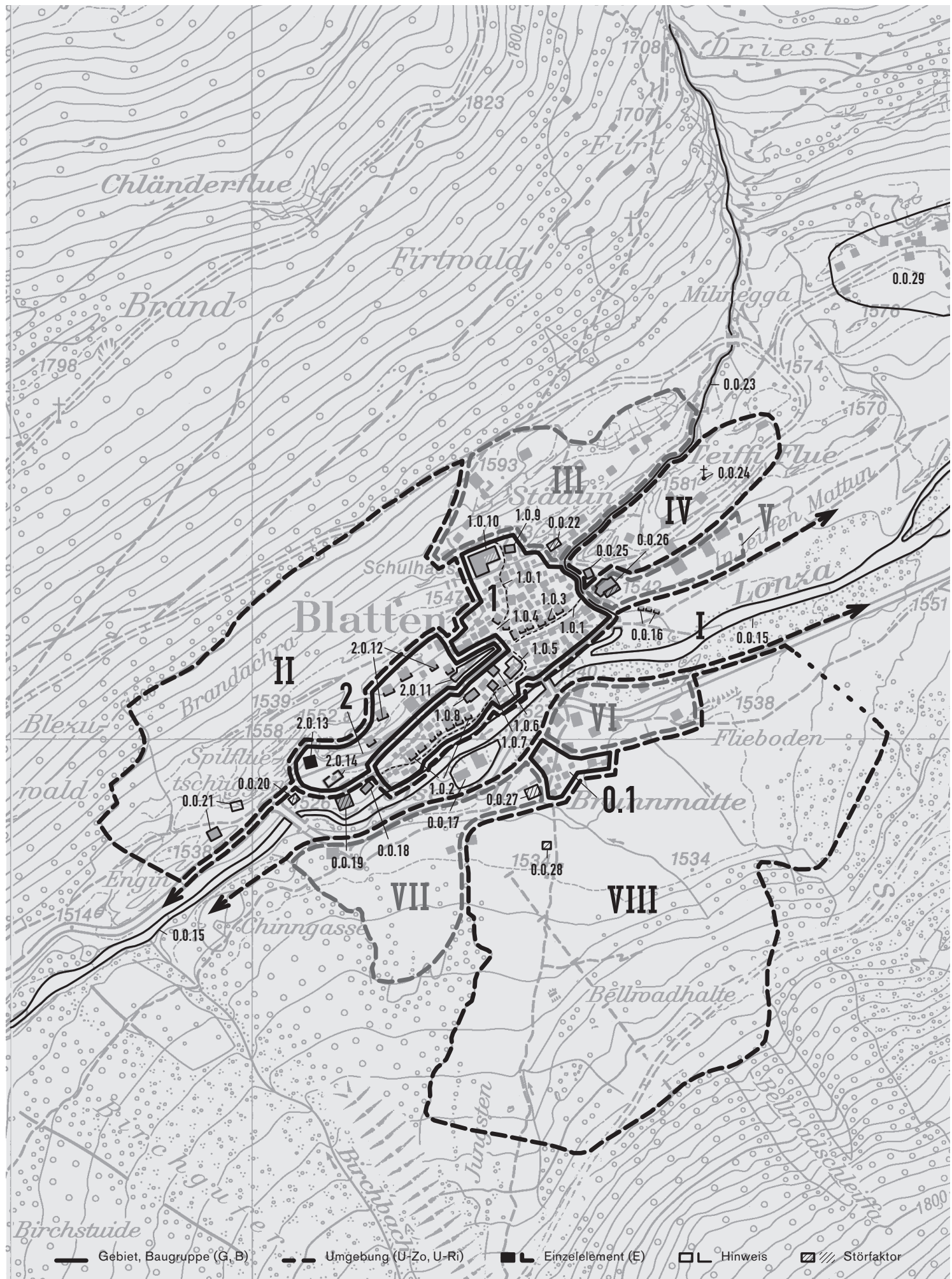
23 Schulhaus von 1964



24 Brücke über Gisentella



25 Stalldörfli Brunnmatte



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
 U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Dichter bäuerlicher Dorfkern in erhöhter Lage zwischen Felsrücken	AB	×	×	×	A			1–23
G	2	Ortserweiterung im 20. Jh., mit zentralen Bauten, Wendeplatz und Chalets	A	/	/	/	B			1,2,4–7
B	0.1	Stalldörfli auf der Brunnamatte am linken Lonzauf, 19./20. Jh.	AB			/	A			9,25
U-Ri	I	Flussraum der Lonza, mit Kleingehölz, Brücken und Stegen, dorfs- steiler unverbauter Uferhang	a			×	a			1,8,10,20, 22
U-Zo	II	Felsen, Mulde und Wiesenhang, Nahumgebung und Ortsbildhintergrund	a			×	a			8,9,11,13, 18
U-Zo	III	Drei Felskuppen oberhalb des Dorfkerns, dazwischen Ferienhäuser	b			/	b			1,12,19, 23
U-Zo	IV	Teiffi Flue, ortsbildwirksame Felskuppe, seit dem 19. Jh. punktuell mit Häusern überbaut	ab			×	a			12,24
U-Zo	V	Kleiner Wachstumsbereich am Hangfuss	b			/	b			24
U-Zo	VI	Dorferweiterung am linken Brückenkopf	b			/	b			9,25
U-Zo	VII	Neues Ferienhausquartier an nicht exponierter Lage auf linker Talseite	b			/	b			
U-Zo	VIII	Gegenhang, allmählich ansteigendes Weideland, wichtig für den Bezug zur Talandschaft	a			×	a			9,25
	1.0.1	Wichtigste Gassenräume des alten Dorfes						o		14,16
	1.0.2	Dicht gereimte Blockhäuser, Giebelfronten über der Lonza, 16.–A. 19. Jh.						o		10,20,22
	1.0.3	Giebelständige Blockbauten mit gemauerten Sockeln entlang der Hauptgasse						o		
	1.0.4	Ostseite des Dorfplatzes, gesäumt von Blockhäusern, 17.–A. 20. Jh.						o		5
	1.0.5	Pfarrkirche, erb. 1984–85 anstelle des neugotischen Vorgängerbaus, stark volumetrisch gegliedertes Gebäude, Vorterrasse ohne Bezug zur Topographie						o		3,4,8,9, 11,15,(16)
	1.0.6	Pfarrhaus am hinteren Rand der Kirchenterrasse, stattlicher Blockbau von 1911						o		
	1.0.7	Ehem. Pfrund- und Schulhaus, erb. 1826 neben der Kirche, 1910 versetzt						o		
	1.0.8	Wohnhaus am unteren Ende des Dorfplatzes, um 1900, teilweise gemauert						o		
	1.0.9	Bürgerhaus von 1713, Vorschutz-Blockbau über gemauertem Sockelgeschoss, Geschoss mit Schulstube eingebaut um 1900						o		13,19,21
	1.0.10	Neues Schulhaus, eröffnet 1964						o		23
	2.0.11	Dorfplatz, im 20. Jh. erweitert zu asphaltiertem Park- und Wendeplatz						o		5–7
	2.0.12	Chalets mit breiten, nach Süden orientierten Giebelfronten						o		7
E	2.0.13	Pension «Breithorn», Heimatstilbau von 1933 am Dorfeingang				×	A			1
	2.0.14	Friedhof am Ortseingang, angelegt 1898						o		2
	0.0.15	Lonza in steinigem Bachbett, wichtiger Teil des Ortsbildvordergrunds						o		8,10,20
	0.0.16	Kleine Stallgruppe am Hangfuss						o		8,11,12
	0.0.17	Post, M. 20. Jh., und neueres Wohnhaus, davor grosser Parkplatz						o		
	0.0.18	Chalet aus dem 20. Jh. auf Anhöhe						o		
	0.0.19	Exponiert auf Geländerrippe gelegenes Appartementhaus von 1975, hell verputzt						o		1
	0.0.20	Hell verputztes Einfamilienhaus und Garage, bauliche und farbliche Beeinträchtigung des Dorfeingangs						o		1
	0.0.21	Zwei neuere Ferienhäuser in unaufdringlicher Lage oberhalb des Dorfeingangs						o		

Gemeinde Blatten, Bezirk Westlich Raron, Kanton Wallis

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

[illegible]

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Im Mittelalter gehörte das gesamte Lötschental den Herren von Thurn, die auf der Burg Niedergesteln residierten. Im Jahre 1375 erlangten die fünf oberen Zenden die Herrschaft über die Gegend. In ihrem Namen verwaltete ein Kastlan von Niedergesteln aus das Tal, ehe sich die Lötschentaler 1790 vom Untertanenverhältnis freikaufen konnten. Im hintersten Abschnitt des Tales entstanden mehrere kleine Bauerngemeinden, die sich im 18. Jahrhundert zur Burgergemeinde Blatten zusammenschlossen. Um 1750 setzte eine rege Bautätigkeit ein, welcher zahlreiche Häuser ihren Ursprung verdanken. Wie beim gleichnamigen Bergdorf in der Gemeinde Naters rührt der Ortsname, ursprünglich «uffen der Blattun» (1433) von den gletschergeschliffenen Felsplatten her, auf welchen die Siedlung gebaut ist.

Kirchlich gehörte Blatten ursprünglich zur Pfarrei Kippel. 1865 erhielt die Dorfbevölkerung ein eigenes Rektorat, 1877–79 eine kleine Kirche anstelle der Barockkapelle von 1687. Seit 1898 ist Blatten eine selbständige Pfarrei. 1984 wurde die neugotische Landkirche abgebrochen und an ihrer Stelle die heutige Pfarrkirche erstellt. Der Neubau von 1984 signalisiert den Wandel des Ortes vom armen, weitgehend autarken Bauerndorf zum modernen Ferienort.

Auf der Siegfriedkarte von 1884 ist eine kleine Siedlung am Kreuzungspunkt mehrerer Wege verzeichnet. Eine Talstrasse gab es noch keine. Trotzdem hatte der Fremdenverkehr damals schon eingesetzt; 1868 war im nahen Weiler Ried das erste Hotel des Tales eröffnet worden. 1908 folgte das Hotel auf der Fafleralp. Blatten selbst musste noch warten, ehe 1933 die Pension «Breithorn» (2.0.13) und 1945 das Hotel «Edelweiss» (0.0.26) eröffnet wurden.

Die Talstrasse, die seit 1923 in Kippel endete, wurde 1950–1956 bis Blatten weitergeführt. Die Dorfeinfahrt beim 1898 angelegten Friedhof (2.0.14) wurde verbreitert. Wo früher eine feuchte Schlucht war, wurde das Terrain aufgefüllt und als autogerechter neuer Dorfplatz gestaltet (2.0.11). Die Erschliessung des Dorfes für den motorisierten Verkehr beendete

die letzten Reste der Selbstversorgung und machte das Bauerndorf zum beliebten Ausflugsziel; grosse Parkplätze dokumentieren dies. Hatten 1960 noch 81% der Gemeindebewohner von der Landwirtschaft gelebt, so waren es dreissig Jahre später noch ganze acht Prozent. Dafür ist der Tertiärsektor entsprechend gewachsen. Die Einwohnerzahl der Gemeinde hat zwischen 1950 und 1990 von 362 auf 296 abgenommen.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der bauerliche Dorfkern (1) erstreckt sich auf zwei felsigen Geländerippen zwischen der schäumenden Lonza und dem bewaldeten Berghang. Der Dorfplatz liegt zwischen den beiden Rippen, ebenso die moderne Zufahrtsstrasse und der an den Dorfplatz anschliessende Parkplatz (1.0.4, 2.0.11). Die hell verputzte Kirche steht als grösstes Gebäude auf der vorderen Rippe. Trotz ihrer Randlage wirkt sie als Zentrum der Siedlung, die niedrigen Holzhäuser drängen sich um das grosse Gotteshaus wie Kücken um die Henne. Die 1985 eingeweihte Kirche ist asymmetrisch in Grundriss, Volumen und Dachform, was ihre Integration in die kleinteilige, verwinkelte Bebauung erleichtert. Recht grobschlächtig wirkt hingegen der als erhöhte Terrasse gestaltete Kirchplatz. Er nimmt auf das Terrain, die markanten Geländerippen, keinerlei Rücksicht. An seinem Westrand stehen zwei öffentliche Bauten, die sich von den übrigen Holzhäusern wenig unterscheiden: das Pfarrhaus von 1911 (1.0.6) und das ehemalige Pfrundhaus von 1826 (1.0.7).

Während im hinteren Ortsteil die Stadel und kleinen Ställe vorherrschen, dominieren in den vorderen Bereichen die Wohnhäuser. Am Dorfplatz und entlang der alten Hauptgasse (1.0.3) stehen äusserst stattliche, vom Reichtum ihrer einstigen Bewohner zeugende Holzhäuser. Auf der vorderen Felsrippe bilden die giebelständig gereihten Blockhäuser mit ihren von der Sonne dunkel gebrannten Holzfassaden eine malerische, häufig fotografierte Front (1.0.2). Manche Häuser dieses Ortsteils am alten Talweg sind direkt auf den Fels gebaut.

Hausinschriften und Jahreszahlen verraten das beträchtliche Alter des dörflichen Baubestands. Ein Verzeichnis führt vier Inschriften aus dem 16. Jahrhundert an, neun aus dem 17. Jahrhundert, drei aus dem 18. Jahrhundert und acht aus dem 19. Jahrhundert (Peter Jossen, 1994).

Wohn- wie Nutzbauten sind Blockkonstruktionen mit flachen, senkrecht zum Hang stehenden Giebel-dächern. Sie sind traditionellerweise mit Schindeln oder Steinplatten, seltener mit Wellblech gedeckt. In jüngster Zeit werden als Dachbedeckung immer häufiger Eternitplatten verwendet. Stadel und Speicher stehen auf den für das Oberwallis charakteristischen, durch Steinplatten abgeschlossenen Stützen. Die Topographie ist sehr bewegt, an verschiedenen Stellen dringt der nackte Fels an die Oberfläche. Gärten bleiben daher innerhalb des Dorfkerns selten, häufiger sind die Zwischenbereiche mit dünnem Gras bewachsen. Die wichtigsten Gassen sind asphaltiert, die schmalen Fusswege zwischen den verwinkelten Häusern aus gestampfter Erde und zum Teil überwachsen.

Oberhalb der Zufahrtsstrasse und am Dorfplatz bilden zehn grosse, zwischen 1933 und 1990 erbaute Chalets ein neues Quartier (2). Die Häuser stehen in grösseren Abständen am steilen, durch Felsen unterbrochenen Hang. Alle Giebel sind nach Süden gerichtet, was in den Schrägansichten zu prägnanten perspektivischen Staffelungen führt. Die stattlichen Häuser bilden mit den Wiesen und Felsen eine Einheit und stehen untereinander in räumlichem Gleichgewicht. Das Quartier ist ein Beispiel dafür, dass Ortserweiterungen durchaus zu neuen Ganzheiten führen können.

Die Umgebungen der Siedlung sind, bedingt durch die besonderen topographischen Gegebenheiten, sehr komplex. Auf der Ostseite fliesst die Gisentella in einer tiefen Rinne der Lonza zu (0.0.23), flankiert von hohen, punktuell mit Chalets bebauten Felskuppen (III,IV). An der Gisentella liegen die alten Gewerbebauten, die Säge und die Mühle. Hinter dem Dorfkern steigt der Hang nach einer Geländerinne steil bis zum Waldrand an (II). Hier finden sich noch Reste kleiner und kleinster Äcker. Von besonderer

Bedeutung für das äussere Ortsbild ist der Flusslauf der Lonza, welche unterhalb des südlichen Siedlungsrandes dem Hangfuss entlangfliesst und mit seinem steinernen Flussbett, seinem Kleingehölz und dem steilen Wiesenbord den Vordergrund der Dorfsilhouette ausmacht (I).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Der Erhalt der charakteristischen Dorfsilhouette über dem Flussbett der Lonza muss absolute Priorität im Ortsbildschutz haben.

Im hinteren Teil des Dorfkerns sind manche Bauten am Zerfallen; sie sollten dringend instandgestellt werden.

Das Erarbeiten eines Einzelbauinventars wäre wünschenswert.

Für die Ortserweiterung am linksufrigen Brückenkopf (VI) muss ein Gestaltungsplan erstellt werden, welcher einer ungeordneten Zersiedlung des Talbodens entgegenwirkt.

Der riesige Parkplatz gegenüber der Post (0.0.17) beherrscht – zumindest in schneefreien Zeiten – den Blick von der Kirchenterrasse ins Tal. Er sollte redimensioniert werden.

Bewertung

Qualifikation des Dorfes im regionalen Vergleich

☒	☒	☒	Lagequalitäten
-------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------	----------------

Hohe Lagequalitäten als hinterstes Dorf im Lötschental, überhöht von der markanten «Lötschenluke», als ausgeprägtes «Felsendorf» auf zwei parallel zum Tal verlaufenden Felsrippen sowie dank der geschlossenen Silhouette der dicht gereihten Holzhäuser über dem Flussbett der Lonza. Verminderung der Lagequalitäten durch zunehmende Überbauung wichtiger Umgebungen.

	Räumliche Qualitäten
---	----------------------

Hohe räumliche Qualitäten als kompaktes Haufendorf mit mehrfachen Ansätzen zur Reihenbebauung, vor allem in der kurzen, aber klar definierten Hauptgasse, am Dorfplatz, auf dem vorderen Felsrücken und im ehemals bäuerlich geprägten, heute etwas verwahrlosten oberen Dorfteil.

	Architekturhistorische Qualitäten
---	-----------------------------------

Besondere architekturhistorische Qualitäten wegen der grossen Zahl alter Wohnhäuser und Nutzbauten sowie als baulich klar ausgeprägtes Beispiel eines Walliser Bergbauerndorfes mit einer interessanten Ortserweiterung des 20. Jahrhunderts.

2. Fassung 10.96/hjr

Foto-CD Nr. 23 321
Filme Nr. 0948, 0949 (1976);
9050, 9071 (1996)

Koordinaten Ortsregister
629.258/141.102

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz